

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 1.12.2008 lief eine „Report Mainz“-Sendung über den „Fall“ Hans Roth, die man jederzeit unter dem Link

<http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124472/pv=video/gp1=4248512/nid=233454/1nob9as/index.html> noch einmal ansehen kann. Hans Roth war ein

Lehrer in Hessen, der seit 1974 mit verschiedensten Behörden zu kämpfen hatte. Er hatte die Fächer Sozialkunde und **Evangelische Theologie** studiert und ein Einser-Examen abgelegt.

WISSENSCHAFTLICHES PRÜFUNGSAMT
FÜR DAS LEHRAMT AN GRUNDSCHULEN UND AN HAUPT- UND REALSCHULEN
AN DER JUSTUS LIEBIG-UNIVERSITÄT
IN GIESSEN

ZEUGNIS

Über die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Hauptschulen und Realschulen

Hans-Werner R o t h

geboren am 4.1.1943
in Gladbeck
studierte vom SS 1970 bis WS 1973/74 an der

JUSTUS LIEBIG-UNIVERSITÄT
IN GIESSEN

und wurde am 30. Januar 1974 zur Ersten Staatsprüfung zugelassen.

----- Semester des Studiums an der -----
wurde/würden angerechnet.

Er/Sie hat die Prüfung am 28. Mai 1974 nach der Verordnung über
die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Hauptschulen und Realschulen vom 10. 11. 1969
(GVBl. I S. 214) in der Fassung vom 3.12.1970 (GVBl. I S. 747) bestanden und die
Gesamtnote

Mit Auszeichnung bestanden

erhalten.

In den einzelnen Prüfungsgebieten erzielte er/sie folgende Ergebnisse:

1. Wissenschaftliche Hausarbeit

Thema: Versuche zur Verbindung von Praxis (als Alltagserfahrung) und didaktischer Reflexion als Vorbereitung auf die Arbeit in der Politischen Bildung.

Sehr gut

2. Mündliche Prüfung

a) Pädagogische Grundwissenschaften

Pädagogik

Sehr gut

Soziologie der Erziehung

Sehr gut

b) Fächer (Fachwissenschaften und Fachdidaktiken)

Ev. Theologie

Sehr gut

Sozialkunde

Sehr gut

63 Gießen/Lehr, 607 28. Mai 1974

Der Vorsitzende
des Wissenschaftlichen Prüfungsausschusses



H. Nitz

1978 gab Marie Veith das Buch „Stumme können selber reden. **Praxisberichte aus dem Religionsunterricht** an Haupt- und Sonderschulen“ von Wilma Berkenfeld, Leony Peine und Hans Roth“ heraus (Jugenddienst-Verlag, Wuppertal).

Später durfte Hans Roth sein hoch gelobtes (Hartmut von Hentig, Wolfgang Klafki) pädagogisches Konzept eines „therapeutischen Unterrichts“ nicht anwenden, und **ihm wurde der Religionsunterricht entzogen**, obwohl es zu wenige Religionslehrer zu dieser Zeit gab (Auch ich verlor in Klasse 9 mein Einserfach Religion, das „aus Lehrermangel nicht erteilt“ wurde, wie auf dem Zeugnis stand.)

Als ich Hans Roths Buch „Stumme können selber reden“ in die Hände bekam (Ich hatte es antiquarisch bestellen können), hatte gerade der „Amoklauf“ in Winnenden stattgefunden. Ich war zutiefst erschüttert von der grauenhaften Tat eines 17jährigen, der in seiner ehemaligen Schule fünfzehn Mitschüler und Lehrer erschossen hatte.



Natürlich ist nicht „die Schule schuld“! Aber daß Schulen mehr Gutes erreichen und eben dadurch auch viel Böses verhindern könnten, wenn ihre Lehrer nicht Fächer, sondern Schüler unterrichten würden, wenn weniger das Funktionieren von Menschen einstudiert würde als die Individualität und deren mögliches Ausleben, davon bin ich überzeugt.

Oft wird berichtet, daß Amokläufer sich vor ihrer Tat zurückgezogen, nicht mehr viel mit anderen Menschen gesprochen, hauptsächlich am Computer gesessen hätten. Es wäre also wichtig gewesen, daß sie frei gesprochen und andere ihnen zugehört hätten.

Das gilt selbstverständlich für alle Menschen und ist nicht der Hauch einer Rechtfertigung und auch keine hinreichende Erklärung für diese entsetzlichen Verbrechen. Aber die freie Rede scheint mir eine Vorbedingung für Menschlichkeit, für die Würde des Menschen.

Aus diesen Gründen war ich zutiefst erschüttert, als ich folgendes las:



Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist:
„Tue deinen Mund auf für die Stummen.“
(Spr. 31,8)

Ich aber sage euch:
„Da redete der Stumme,
und das Volk verwunderte sich.“
(Luk. 11,14)

„Sie haben uns verholfen das wir das Maul aufbringen.“

Auf dem Umschlag des Buches heißt es:

„Es handelt sich also um ein kleines Stück ‚narrativer Theologie‘: Es wird erzählt, welche Wunder möglich sind. Dabei zeigt sich, wie nicht nur der Unterricht fruchtbarer und beglückender wird, und zwar für Lehrer *und* Schüler, sondern wie zugleich die Folgen des Stummgemachtseins weichen: Apathie und Aggressivität, die beiden schlimmsten Stigmen unterdrückter Jugend heute, verschwinden aus den Klassen; es entfaltet sich, was in den Kindern liegt und auf Befreiung wartet: Interesse, Selbstbestimmung, Fähigkeit zur Kooperation.“

Das hat mir so gut gefallen! Wie sagt der große jüdische Rabbi, nach dem Herr Roth Evangelische Religion lehrte und den die Muslime als den Propheten Isa verehren? „An ihren Früchten werdet Ihr sie erkennen“ (Lessings Ringparabel) und „Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen“. Kindern ist es egal, woher jemand kommt und welches Glaubensbekenntnis oder welche Gesinnung er hat; sie versuchen, miteinander zu sein.

Für Kinder gibt es keinen „richtigen“ oder „falschen“ Gott, kein „gutes“ oder „schlechtes“ Beten, keine „reinen“ oder „unreinen“ Tiere; für Kinder gibt es einen Gott, zu dem man beten kann und viele Tiere! Und wir sind alle seine **„Schüler-Menschlein“ (Hans Roth).**

Zugegeben: Ich war sehr emotionalisiert an dem Tag von Winnenden, und weiter zugegeben: Ich bin ein zutiefst religiöser Mensch, der einen Hang zu dieser alten Ausdrucksweise hat:

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist:
„Tue deinen Mund auf für die Stummen.“
(Spr. 31,8)

Ich aber sage euch:
„Da redete der Stumme,
und das Volk verwunderte sich.“
(Luk. 11,14)

Aber daß ich heiße Tränen geweint habe, als ich das Buch von Hans Roth in den Händen hielt und die Zeilen seiner Schüler las, dessen schäme ich mich nicht.

Wie gut wäre es gewesen, wenn es mehr solche Lehrer wie Hans Roth gegeben hätte, die Schülern ihre Sprache zurückgeben können, die sie zum Sprechen bringen können!

Denn „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch es geworden und ohne es ist nichts geworden. Was geworden ist – in ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen.“ (Prolog des Johannes-Evangeliums, 1, 1-5)

Heute beklagen so viele die Sprache bzw. die Sprachlosigkeit unserer Kinder und sprechen von der „schweigenden Mehrheit“. „Wer schweigt, stimmt zu“, sagt der berühmt-berüchtigte Volksmund und ist sich selbst nicht sicher, ob er Schweigende zwingen will, sich zu äußern, oder ob er nicht länger auf diejenigen warten will, die gar nichts tun und auch nichts sagen wollen. Aber was ist mit denen, denen es (oder jemand) die Sprache verschlagen hat oder mit denen, die gar keine Sprache gelernt haben?

Die schweigende Mehrheit jedenfalls stimmt keineswegs zu; sie weiß nur nicht, wie sie was sagen soll.

„Du hörst ja nicht, was ich dir sage“ – diesen Satz schreibt man eher einem Erwachsenen zu, der den Gehorsam eines Jüngeren einfordert. Aber kommt es nicht viel öfter vor, daß Ältere nicht das hören, was Jüngere ihnen gesagt haben? Hören Schüler nicht das, was Lehrer sagen, sind sie ungehorsam – wie nennt man Lehrer, die nicht das hören, was ihre Schüler sagen, die ihre Schüler gar nicht erst zum Sprechen bringen, bei denen die Schüler vielleicht gar nichts zu sagen haben?

Viele unserer Kinder besuchen nach wie vor Schulen, die nicht auf Arbeit, sondern auf Leistung ausgerichtet sind. Leistung ist Arbeit durch Zeit, und so geht es immer darum, schneller zu sein, besser. Es herrscht Konkurrenz, nicht Kooperation. Und es herrschen Apathie und Aggressivität.

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Was bewirken also solche Schulen? Glückliche Schüler, die im Nächsten sich selbst erkennen und lieben, dem Schwachen helfen und barmherzig und rücksichtsvoll mit jenen sind, die sich nicht selber helfen können?

Welche Sprache sprechen unsere Kinder? Ein warme Sprache voller Barmherzigkeit – oder hört man nicht das Wort „Opfer“, negativ als Schimpfwort verwendet, mitleid- und verständnislos? Es herrscht die babylonische Sprachverwirrung, in der kaum jemand mehr den Anderen versteht, in der kaum jemand dem Anderen in Ruhe zuhört, was er zu sagen hat.

Wie gut wäre es, wenn man unseren Kindern ihre Sprache als wichtigstes Mittel der Menschwerdung und des Menschseins nahe bringen würde, die es zu nutzen gilt als Mittel des Mit- und nicht des Gegeneinander.

Nun hat Herr Roth am 17. März 2009 eine Erklärung abgegeben, die mich tief getroffen hat; sie finden diese Erklärung wie auch alle anderen Dokumente unter <http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/> , das „Politische Testament“, das ich hier meine, genau unter http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_testament.pdf .
Darin schreibt er u.a.:

„...Ich klage an eine Kirchenleitung, die ihren Religionslehrer nie verteidigte, und eine Kampfpresse, die meine Gegendarstellungen nie veröffentlichte, auch nach gerichtlicher Klärung nicht. ...“

Stimmt das? Hat die Kirchenleitung damals nichts für Hans Roth getan?

Wissen Sie: In der Sendung ist von so vielen hochrangigen Persönlichkeiten die Rede, die sich damals (und immer und immer und immer wieder) für Herrn Roth eingesetzt haben, u.a.

- Alfred Grosser,
 - Gerhart Baum,
 - Dorothee Sölle,
 - Marie Veith,
 - Heinrich Böll,
 - Johannes Rau u.v.a.m.
- Und niemand von der Evangelischen Kirche?

Warum frage ich Sie das jetzt?

Weil ich mich absolut nicht mit den berichteten Tatsachen abfinden kann. Und deshalb habe ich auf Anraten verschiedener Seite hin nach monatelangem Hin und Her jetzt eine Petition eingereicht und habe die Idee, vielleicht eine Art Sammelpetition für Herrn Roth daraus zu machen, an der sich vielleicht auch die Evangelische Kirche bzw. einzelne ihrer Mitglieder beteiligen könnten. Denn Herr Roth war doch „Ihr“ **Religionslehrer**, und er hat doch so viele Gerichtsprozesse gewonnen: Jetzt können Sie ja 100%ig sicher sein, daß er „kein Extremist“ war (Dokumente wie schon oben gesagt unter <http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/>)- Herr Roth hat nie eine Entschädigung bekommen; inzwischen ist er 65 Jahre alt und krank, und unsere Republik muß sich beeilen, wenn sie Herrn Roth rehabilitieren will!

Ich würde mich wahnsinnig freuen, wenn die EKD sich an meiner Petition beteiligen würde; sie steht auch unter dem angegebenen Link im Netz, samt meinem Nachtrag.

„Stumme können selber reden“, S. 146:

VORLÄUFIGES PÄDAGOGISCHES CREDO: »ANTI-FAUST«

niedrig sei der mensch, schmutzilig und gott
seiner selbst, seiner ich-utopie

denn das unterscheidet ihn
nicht von den würmchen

in tausend drucksachen

kannst du lesen, daß

immer gesellschaftlicher werdende menschen
nach menschlicher werdenden gesellschaften
schreien

du hörst die abstrakt klaren schreie

du brauchst

ein paar niedrige entwürfe

gegen niedrig gehaltene kosten

und für lebenserwartungen, die niedrig sind

ein paar schmutzilige hände

gegen schmutzilig gehaltene märkte

und für wegwürflinge, die schmutzilig sind

ein bißchen

bewegungsumkehr der liebe:

weg vom erhabenen

und hin zu würmchen

Nadja Thelen-Khoder

Sagt euren Kindern, daß wir so etwas noch gesehen haben:

Sagt euren Kindern, daß wir so etwas noch gesehen haben:

**Ruhe, die nicht in Schweigen übergeht;
Möwen, die nur sich selber überlassen scheinen;
Menschen, in die Natur erhoben;
Freunde, ineinander hell verwoben;
Haare, spielend mit dem Wind;
ein Vater spielt mir seinem Kind;
Schuhe, die mit Felsen hadern;
Pullis, die im Sande liegen.
Tang liegt auf den Steinen.**

Sagt euren Kindern, daß wir so etwas noch gesehen haben:

**Wasser, an die Orte spülend;
Tropfen, wunde Seelen kühlend;
Küste, die auch Narben heilt;
Kinder, an denen man verweilt;
Moos, das weich die Wangen streichelt;
Bäume, die wiegen,
sich an dich schmiegen.
Große, sandige Füße.**

Sagt euren Kindern, daß wir so etwas noch gesehen haben:

**schreiende Kinder, die niemand quält;
Orangen, die wohl niemand schält;
Schuhe, die schlürfen, weil sie es dürfen;
ungebrauchte Genüsse, nicht gezählte Flüsse;
Stärke, die sich nicht verliert,
auch wenn sie in die Ferne stiert.
Ungebrochene Trauer.**



Langer Rede kurzer Sinn:

Folgende Punkte habe ich in meiner Petition besonders hervorgehoben:

- 1) Hans Roth, Oberleutnant der Reserve, erhält bei einer Übung den Befehl eine Demonstration von Studenten gewaltsam aufzulösen. Das war grundgesetzwidrig.
- 2) Hans Roth stellte einen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung. Diesem Antrag wurde ohne Verhandlung stattgegeben. Das war gesetzeswidrig.
- 3) Hans Roth gerät durch seine Öffentlichkeitsarbeit ins Visier des Verfassungsschutzes.
- 4) Entgegen der Prüfungsordnung wurde die Abschlussprüfung als Referendar von einem speziell eingesetzten Beamten des Regierungspräsidiums vorgenommen, und zwei Professoren Roths, die der Prüfung beiwohnen wollten, wurden entgegen der üblichen Praxis nicht als Gäste zugelassen.
- 5) Hans Roths Examensarbeit verschwand wie von Geisterhand und wurde nie wieder gesehen.
- 6) Hans Roths Übernahme als beamteter Lehrer verweigert das Land Hessen seit Mitte der siebziger Jahre insgesamt fünf Mal – mit wechselnden falschen und fadenscheinigen Begründungen.
 - a) Was hat der Regierungspräsident in Kassel von Herrn Roth erwartet, als er ihm am 29.12.1976, also mitten im laufenden Schuljahr, das Angebot machte, ihn zum 1.2.1977 im Probebeamtenverhältnis einzustellen?
 - b) Wie kann es sein, daß Herr Roth als Lehrer ab Mai 1978 eingestellt wurde und im September 1978 auch dort arbeitete, während der Regierungspräsident in Kassel der Meinung war, er „besitze nicht die für eine Lehrkraft im hessischen Schuldienst erforderliche Eignung“?
 - c) Vorwurf, „daß vom Widerspruchsführer gewählte Formulierungen die Grenze zur Diffamierung und Beleidigung überschritten hätten“
- 7) „Der ‚unreife Charakter‘ spricht für sich“
- 8) Offiziell gab es damals gar keine „Anhörungen“ in Hessen.
- 9) Falsche und gefälschte Akten
- 10) Die Verfassungsschutzakte wird „geheim=öffentlich“ vernichtet.
- 11) Das Berufsverbot wird trotz Rehabilitierung aufrechterhalten.
- 12) Der hessische Ministerpräsident antwortet nicht.
- 13) Das Land Hessen muß sich beeilen, wenn es seine Fehler noch zu Lebzeiten von Hans Roth wiedergutmachen will. Er ist krank, sehr krank...
- 14) Der Fall Hans Roth zeigt auch die Unfähigkeit des Staates auf, eigene Fehler zuzugeben und Opfer staatlicher Willkür zu rehabilitieren.

- 15) „Er hat keinen Pfennig bekommen von der deutschen, von der hessischen Regierung. An sich stünde ihm enorme Entschädigung zu!“
- 16) Hans Roth durfte sein hoch gelobtes (von Hentig, Klafki) pädagogisches Konzept eines „therapeutischen Unterrichts“ nicht anwenden, und **ihm wurde der Religionsunterricht entzogen.**

Dabei verwies ich auf folgende Dokumente:

alle Dokumente sind unter folgendem Link einzeln aufzurufen:

<http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/>

Die Dokumente im einzelnen:

- 1) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_artikel_briefe.pdf
 1. Zeitungsartikel aus der Gießener Allgemeine Zeitung, 31.8.1974
 2. Zeitungsartikel aus dem Darmstädter Echo, 13.1.1978
 3. **Brief von Prof. Dr. Dorothee Sölle, 15.8.1976**
 4. Erklärung von Günter Wallraff, 19.2.1979
 5. Brief von Bundespräsident Johannes Rau, 15.8.2002
 6. Brief von Alfred Grosser, 7.12.2008
 7. Brief von Pierre Lavigne, 21.12.2008
 8. Text von Hartmut von Hentig: „Qualität und Qualifikation. Ein Nachwort zum Lehrer Hans Roth“, 1990
 9. Zeitungsartikel aus der Frankfurter Rundschau: „Wie man in den Ruch kommt, ein Aussätziger zu sein. Der ehemalige Atommanager Klaus Traube berichtet über den hartnäckigen Kampf des gelernten Lehrers Hans Roth um sein Recht“, 12.11.1977
 10. Zeitungsartikel „Eltern wollten ihr Kind nicht von dem „Kommunisten“ unterrichten lassen“, bei dem leider die Angaben fehlen, wann und wo er erschienen ist
- 2) http://aljas.files.wordpress.com/2009/02/hans_roth-aufrichten_oder_abrichten-seiten_52_bis_75.pdf
S. 53-75 aus Hans Roth: Aufrichten oder Abrichten; Frankfurt/M. 1980
- 3) Erläuterung dazu:
<http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/#comment-72>
- 4) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappel.pdf
„Dokumentation zu Hans Roth“, 1.5.1986

- 5) Erläuterungen dazu:
<http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/#comment-81>
- 6) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_doku_2.pdf
(Geheime Verfassungsschutzakten contra Menschenwürde, Frühjahr 1978)
- 7) Erläuterungen dazu:
<http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/#comment-84>
- 8) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/doku_wer_schuetzt_uns_vorm_verfassungsschutz.pdf
„Wer schützt uns vor'm ‚Verfassungsschutz‘? Hans Roth kämpft um die Vernichtung seiner Verfassungsschutzakte“
- 9) Erläuterung dazu:
<http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/#comment-92>
- 10) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/berufsverbot_in_hessen.pdf
„Berufsverbot in Hessen. Eine Agitation mit Tatsachen“
- 11) Erläuterung dazu:
<http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/#comment-92>
- 12) <http://aljas.wordpress.com/2009/01/27/petition-fur-hans-roth/>

Erste Erklärung Hans Roths vom 17.1.09
Zweite Erklärung Hans Roths vom 26.1.09
- 13) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth-betrifft_erziehung.pdf
Kopien aus „Betrifft Erziehung“ aus den Jahren 1977 und 1981
- 14) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/buecher_von_hans_roth.pdf
Buchcover von Büchern des Autors Hans Roth
- 15) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/erklaerung_17032009.pdf
Erklärung Hans Roths vom 17.3.2009

- 16) http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_testament.pdf
Politisches Testament Hans Roths

Diese bisher aufgeführten Dokumente sind jederzeit für jeden in Internet verfügbar; deshalb konnte ich davon ausgehen, daß ich keine Kopien davon anfertigen mußte. Die meisten habe ich aber auf Diskette gespeichert und zugleich mit meiner Petition eingereicht.

Folgende Anlagen habe ich als Kopie beigefügt:

- 17) Mein Brief an Ministerpräsident Roland Koch, Adventszeit 2008
- 18) Seine Antwort vom 5. Januar 2009
- 19) Mein zweiter Brief an Ministerpräsident Roland Koch vom 10. Januar 2009
- 20) Brief von Herrn Hans Roth an mich bezüglich der Petition
- 21) Schreiben aus dem hessischen Justizministerium an mich vom 13. Februar 2009
- 22) Emails von Oliver Feldhaus, Vera Toth und Julia Thon
- 23) Email von Frau Leutheusser-Schnarrenberger

Meine Petition bezieht sich auf die „Menschen- und Sachverhalte“ (Hans Roth), die unter folgenden Links jederzeit angehört bzw. angesehen werden können:

- 24) „Report Mainz“-Sendung vom 1.12.2008
<http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124472/pv=video/gp1=4248512/nid=233454/1nob9as/index.html>
- 25) Das Manuskript zur Sendung vom 1.12.2008:
<http://www.swr.de/report/-/id=233454/nid=233454/did=4124472/w0qegv/index.html>
- 26) „Report Baden Baden“ 1978
<http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124476/pv=video/gp1=4247576/nid=233454/1xu68mf/index.html>
- 27) Artikel von Jens Berger auf „Telepolis“ vom 14. Februar 2009
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/29/29709/1.html>

28) DIE ZEIT online, 19.5.1978
<http://www.zeit.de/1978/21/Fallbeispiel-1-Hans-Roth?page=1>

Zur Idee einer Sammelpetition:

- 29)) Meine Petition für Herrn Hans Roth, eingereicht am 20. März 2009:
<http://aljas.wordpress.com/2009/03/23/petition-fuer-hans-roth/>
http://aljas.files.wordpress.com/2009/03/petition_fuer_hans_roth.pdf
- 30) Die Idee einer Sammelpetition bzw. Adressen für das schriftliche Einreichen:
<http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/#comment-98>
ebenfalls unter:
<http://www.vordertaunus.net/viewtopic.php?f=78&t=93&sid=7112d7b227be7f2afc7949031a3785e2&start=20>
(vortaunus.net)
<http://www.koenigsteiner-dialog.net/viewtopic.php?f=144&t=1708&sid=ddc9b995728efb615eeaa407c47712d1&start=32>
(koenigsteiner-dialog.net)
<http://www.spiegelfechter.com/wordpress/483/von-einem-der-auszog-lehrer-zu-werden>
(Spiegelfechter: Kommentar 22)
<http://www.heise.de/tp/foren/S-Petition-fuer-Herrn-Hans-Roth/forum-152348/msg-16472646/read/>
(Telepolis)

Bitte seien Sie so freundlich und sagen Sie mir, was Sie von meiner Idee einer späten Anteilnahme auch seitens der EKD halten. Ich fände es wunderbar, wenn mehrere Jahrzehnte später der „Fall“ Roth doch noch zu einer guten „Lösung“ kommen könnte! Dafür setze ich mich auch mit diesem Brief ein!

In der Hoffnung auf eine wohlwollende Antwort verbleibe ich

mit hoffnungsvollen Grüßen

Nadja Thelen-Khoder
NadjaThelen-Khoder@web.de

Köln, den 1. April 2009